

Telefon: 0 233-31251
Telefax: 0 233-31499
Az.: MV

Kommunalreferat
Abfallwirtschaftsbetrieb

**Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM);
Bericht zu den Abfallvermeidungsaktivitäten mit Schwerpunkt Einwegbecher beim
AWM bzw. den Referaten der Landeshauptstadt München (LHM)**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 15175

**Kurzübersicht zur Bekanntgabe im Kommunalausschuss als Werkausschuss für
den Abfallwirtschaftsbetrieb München am 04.07.2019**

Öffentliche Sitzung

Anlass	Berichterstattung gemäß Stadtratsbeschluss vom 28.06.2017
Inhalt	Ergebnisse und Erfolge der Abfallvermeidungskampagne des AWM (Schwerpunkt Einwegbecher); Umsetzung des Einwegverbots in der Stadtverwaltung München und in städtischen Beteiligungsgesellschaften
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Entscheidungs- vorschlag	Der Stadtrat nimmt den Sachstand zur Kenntnis
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	Abfallvermeidung; Einwegbecher; Einwegverbot; Coffee-to-go-Becher
Ortsangabe	-/-

I. Vortrag der Referentin	1
1. Anlass	1
2. (Politisches) Umfeld	2
3. Informationskampagne des AWM „München hat's satt!“	2
4. Umsetzung des Verbots von Einwegbechern in der Stadtverwaltung München und den städtischen Gesellschaften	4
5. Ergebnisse und Erfolge	14
6. Ausblick	15
7. Beteiligung der Bezirksausschüsse	15
8. Unterrichtung der Korreferentin und des Verwaltungsbeirats	15
II. Bekanntgegeben	15

Telefon: 0 233-31251
Telefax: 0 233-31499
Az.: MV

Kommunalreferat
Abfallwirtschaftsbetrieb

**Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM);
Bericht zu den Abfallvermeidungsaktivitäten mit Schwerpunkt Einwegbecher beim
AWM bzw. den Referaten der Landeshauptstadt München (LHM)**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 15175

Anlage:

Beschluss der Vollversammlung vom 28.06.2017 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08731)

**Bekanntgabe im Kommunalausschuss als Werkausschuss für den
Abfallwirtschaftsbetrieb München am 04.07.2019**
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

1. Anlass

In Umsetzung des Beschlusses der Vollversammlung des Stadtratsbeschlusses vom 28.06.2017, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08731

- hat der AWM die stadtweite Kampagne „**München hat's satt!**“ durchgeführt,
- haben die Referate und Eigenbetriebe das Verbot von Einwegbechern in der Stadtverwaltung umgesetzt,
- hat der AWM mit den städtischen Gesellschaften Kontakt aufgenommen, um diese bei der Umsetzung eines Verbots von Einwegbechern zu unterstützen,
- hat der AWM mit verschiedensten öffentlichen und politischen Partnern in München zusammengearbeitet (z. B. Runde Tische), um das Thema voranzubringen, und
- hat der AWM Kontakt zu staatlichen Stellen und Gastro-Verbänden in München aufgenommen.

Folgend berichtet der AWM dem Stadtrat über die Ergebnisse der Kampagne und die Aktivitäten der Referate und der städtischen Gesellschaften.

2. (Politisches) Umfeld

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) richtete Ende 2016 einen Runden Tisch zum Thema "Ressourceneinsatz für Coffee-to-go-Becher" ein. Beteiligt waren Verbände, große Bäckerei-Ketten, Fastfood-Restaurants und Start-ups mit Konzepten für Mehrwegbecher-Systeme. Die Zunahme von Müll durch to-go-Verpackungen in vielen Innenstädten und deren negative Auswirkungen, wie hohe Entsorgungskosten und Beeinträchtigung des Stadtbildes wurden mit Vertreterinnen und Vertretern von Städten und Abfallentsorgungsunternehmen diskutiert.

Insbesondere die kommunalen Teilnehmer des Runden Tisches sprachen sich dafür aus, dass unterschiedliche Mehrwegsysteme miteinander kompatibel sein sollten, um von der Bevölkerung besser akzeptiert zu werden. Angesichts der zunehmenden Mobilität sind flächendeckende Systeme wirksamer als Insellösungen. Das StMUV erarbeitete indessen einen bayernweiten Atlas über Abfüllmöglichkeiten mitgebrachter Becher und Mehrwegsysteme (www.coffeetogo.bayern.de).

Der AWM beteiligte sich aktiv an dem Erfahrungsaustausch und brachte im Herbst 2017 auch seine Erkenntnisse aus der Becherkampagne „München hat's satt!“ ein.

Der AWM hat sich in den zwei Jahren intensiv mit lokalen und überregionalen Initiativen über Konzepte gegen die Einwegbecherflut ausgetauscht.

Zu dieser Zeit existierten kaum funktionierende Alternativlösungen zu Einwegbechern. Eine Ausnahme bildete das Rosenheimer Start-up RECUP, das ein bundesweites Mehrwegbecher-System entwickelte.

Wichtig für den Austausch beim Runden Tisch waren auch die verschiedenen Einzelaktivitäten der Gesprächspartner. So konnte das StUMV beispielsweise den Betrieben zum Umgang mit der Befüllung selbst mitgebrachter Mehrwegbecher eine Praxishilfe anbieten. Diese Praxishilfe und die Vorstellung des vom Dachverband Lebensmittelrecht und -kunde (BLL) herausgegebenen Merkblattes zur Beachtung der Hygiene bei von Kunden mitgebrachten Mehrwegbechern sind wichtige Informationen, um auch Alternativen eine Chance zu geben und Anbietern von Mehrwegbechern Rechtssicherheit zu bieten.

3. Informationskampagne des AWM „München hat's satt!“

Im Oktober 2017 startete der AWM die Kampagne „München hat's satt!“. Gemessen am Media-Etat war das die umfangreichste Abfallvermeidungskampagne, die bislang in München durchgeführt wurde.

Das Kampagnenziel war, die Nutzer/innen von Einwegbechern für die Abfallproblematik zu sensibilisieren und zur Verwendung von umweltfreundlicheren Alternativen zu motivieren.

Im Rahmen dieser Kampagne hat der AWM erstmals eine neue Form der Zielgruppenansprache eingesetzt: das Ambient-Marketing in Form von Riesenkaffeebechern. Es handelt sich dabei um eine wirkungsvolle Art der Außenwerbung, die sich direkt an die Zielgruppe in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld wendet. Im Zentrum der Kampagne standen die „Riesenproblembecher“, drei große aufblasbare Einwegkaffeebecher, deren Volumen jeweils den 190.000 Kaffeebechern entspricht, die jeden Tag in München entsorgt werden. Die Riesenbecher mit einer Höhe von 4,9 m und einem Durchmesser von 3,5 m standen wechselnd am Münchner Marienplatz, am Harras, am Stachus sowie am Leonrodplatz.

Ganz bewusst hat sich der AWM dagegen entschieden, einen eigenen Mehrwegbecher als Alternative zum Pappbecher einzuführen (vgl. z. B. „Freiburg-Cup“). Es soll den Münchnerinnen und Münchnern selbst überlassen werden, welche umweltfreundliche Alternative sie nutzen möchten. Ziel der Kampagne war die Abfallvermeidung (s. o.). Darauf hat der AWM in der Kampagne entsprechend hingewiesen (Benutzung eigener Mehrwegbecher, Nutzung von Pfandsystemen, sich Zeit nehmen und Kaffee aus der Porzellantasche trinken).

Der AWM hat im Zuge der Kampagne auch mit RECUP zusammengearbeitet. Das Start-up hat im Mai 2017 in München sein Pfandsystem eingeführt (das erste und bis dahin einzige in München).

Begleitend zu den Kampagnen gegen die Einwegbecherflut nahm der AWM an zahlreichen Veranstaltungen teil bzw. hatte eigene Infostände:

- Verteilung RECUP-Becher mit Info-Stand im Baureferat und im KVR
- Einladung der Referate in die Zentrale des AWM am Georg-Brauchle-Ring (GBR) und Information zum Gebrauch von RECUP/Mehrweg-Bechern für deren Kantinen
- Diverse Infostände mit aufgebautem Riesenbecher auf öffentlichen Veranstaltungen (Dasein für München, Viktualienmarkt, Streetlife Festival)
- Aufstellung eines Riesenbechers und Info auf der IFAT (Weltleitmesse für Ver- und Entsorgung)
- Aufstellung eines Riesenbechers und Infostand bei der Fa. MAN
- Aufstellung eines Riesenbechers und Infostand auf dem Wintertollwood
- Aufstellung eines Riesenbechers auf dem Sommertollwood, inkl. Verteilung von RECUP-Bechern
- mehrfache Aufstellung eines Riesenbechers vor der AWM-Zentrale am GBR

Von den drei Riesenbechern wurden leider zwei Stück stark beschädigt und verschmutzt, so dass sie nicht mehr eingesetzt werden konnten. Die Elektrik (Gebläse, Beleuchtung und Kabel) ging zurück an den Hersteller und aus dem Nylongewebe wurden vom Sozialbetrieb Nähwerk (Weißer Rabe) Stofftaschen genäht.

Die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage im November 2017 zeigen den Erfolg der Informationskampagne des AWM. Nahezu die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger erinnerte sich gestützt an die Becherkampagne; insbesondere bei der jüngeren Bevölkerung (die

eigentliche Zielgruppe) war die Kampagne sehr präsent. In der Altersgruppe 14 bis 40 Jahre gaben über 60 % der Befragten an, dass ihnen die Kampagne aufgefallen war. Im Detail erinnerte sich die Münchner Bevölkerung vor allem an die Riesenbecher (65 %) und die verschiedenen Plakate in der Außenwerbung (60 %).

4. Umsetzung des Verbots von Einwegbechern in der Stadtverwaltung München und den städtischen Gesellschaften

Der AWM hat die städtischen Referate und Eigenbetriebe (3 Termine in 2017 und 2018) und die städtischen Beteiligungsgesellschaften (1 Termin in 2018) eingeladen, um sie über den Stadtratsbeschluss und die Kampagne zu informieren und ihnen Unterstützung bei der Umsetzung des Einwegverbots anzubieten (Informationen, Flyer und Plakate, gemeinsame Aktivitäten, Kontakte zu RECUP u.v.m.). Im Nachgang zu diesen Terminen haben die Teilnehmer zahlreiche Aktivitäten entwickelt, um die Vorgaben des Stadtrats umzusetzen.

Im Folgenden werden die Berichte und Stellungnahmen der Referate, Eigenbetriebe und städtische Beteiligungsgesellschaften im Wortlaut aufgeführt (Stand April 2019):

Baureferat

„Die Pächter/Vertragsnehmer von Kantine, Cafeteria und Café-Bar des Baureferates verzichten bereits seit Längerem auf Coffee-to-go-Einwegbecher sowie auf Einwegverpackungen. Im Rahmen der Neuverpachtung wird auf eine entsprechende Verpflichtung bei allen Leistungen des neuen Kantinenpächters geachtet.

Bei eigenen Veranstaltungen wie Bürgerfesten, Presseterminen, Richtfesten u. ä. sowie beim Aktionstag „Da sein für München“ wird vom Baureferat bzw. den beauftragten Cateringunternehmen konsequent standardmäßig Mehrweggeschirr verwendet.

Im Rahmen der Öffentlichkeitskampagne „Rein. Und sauber.“ hat das Baureferat die Bürgerinnen und Bürger über das Thema Sauberkeit in der Stadt informiert und gleichzeitig zu mehr Eigeninitiative und Rücksicht aufgefordert. Das Baureferat hat im Rahmen dieser Kampagne auch das Start-up-Unternehmen „RECUP“, ein mittlerweile deutschlandweites Pfandsystem für Coffee-to-go-Mehrwegbecher, zur Auftaktveranstaltung in München unterstützt.“

IT@M

„Das Dienstleistungszentrum Nord wurde mit einem Kaffeeautomaten ausgestattet, der nicht automatisch Coffee-to-go-Becher bereitstellt, sondern mit eigenen Bechern befüllt werden kann. Diese Funktion wird überwiegend von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt.

Die Kantine sowie die Cafeteria im IT-Rathaus werden von der Stadtwerke München GmbH betrieben. Hier wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu aufgefordert, wiederverwendbare Coffee-to-go-Becher bzw. eigene Becher zu benutzen. Einmalbecher werden nicht mehr eingesetzt.

Auch die Vermieter des neuen Gebäudes Quebes werden bei Bezug dazu aufgefordert, die Abfallvermeidungskampagne zu unterstützen.“

Kommunalreferat

„Die Vertragsmuster des Immobilienmanagements wurden in Abstimmung mit der referatsinternen Rechtsabteilung überarbeitet und eine Verbotsklausel eingeführt, die nicht nur den Einsatz von Coffee-to-go-Einwegbechern, sondern generell die Verwendung von Einweg-Take-Away-Verpackungen untersagt. Bei Neuvermietungen wird somit das Verbot von Einweggeschirr aufgenommen, wenn die Mietsache einen entsprechenden Verkauf ermöglicht.

Das Kommunalreferat verteilte zu Beginn der Coffee-to-go-Kampagne des Abfallwirtschaftsbetriebs auf Wunsch an jede Kollegin bzw. jeden Kollegen einen RECUP-Becher. Im Rahmen einer Früh-am-Morgen-Aktion wurde an die Belegschaft kostenloser Kaffee in RECUP-Bechern ausgedient.

Darüber hinaus ist das Haupthaus am Roßmarkt seit dieser Zeit eine „pappbecherfreie Zone“. Entsprechende Schilder weisen auch darauf hin und die Regelung wurde im Intranet bekannt gemacht.“

Markthallen München

„Am 18.11.2017 fand die RECUP-Aktion auf dem Viktualienmarkt statt. Der überdimensionale Pappbecher verdeutlichte den Kunden des Viktualienmarktes die Menge an Pappbechern, die täglich durch den Verzehr von Coffee to go entsteht. Jeder Interessierte konnte sich einen RECUP-Becher mitnehmen und bei der Kaffeerösterei am Markt befüllen lassen.

Einige Händlerinnen und Händler, die Kaffee ausschenken, nutzten das RECUP-System bereits. Andere konnten die Markthallen München im Rahmen der Aktion dazu gewinnen, das RECUP-System bei sich am Stand einzuführen.“

Kreisverwaltungsreferat

„In der Ruppertstraße 11 und in der Ruppertstraße 19 gibt es jeweils einen Pächter, der Coffee-to-go-Becher verkauft. Vertragspartner der Pächter ist jeweils das Kommunalreferat. Der Pächter in der Ruppertstraße 11 gibt mittlerweile eine große Anzahl an Mehrwegbechern aus. Im Rahmen der Umbaumaßnahmen in der Ruppertstraße 19 wird der dortige Vertragspartner im Jahr 2019 schließen müssen. Mit Abschluss der Umbaumaßnahmen im Jahr 2020 ist geplant, dass dieser Vertrag im Hinblick auf die Ausgabe von Coffee-to-go-Bechern angepasst wird. In der Kfz-Zulassungsstelle in der Eichstätter Str. 2 hat der Pächter seinen Vertrag gekündigt. Mit der Neuausschreibung des Vertrags durch das Kommunalreferat wird hier ein Verbot von Coffee-to-go-Einwegbechern aufgenommen.“

Kulturreferat

„Die Münchner Stadtbibliothek (Kulturreferat) wurde im Rahmen der Kampagne des AWM zur Vermeidung von Coffee-to-go-Bechern angesprochen.

In einigen Stadtteilbibliotheken betreibt die Münchner Stadtbibliothek über einen externen Aufsteller Kaffeeautomaten. Schon vor geraumer Zeit wurden die bei Einführung vorhandenen Kunststoffbecher gegen die angesprochenen Papierbecher ausgetauscht.

Im Rahmen dieser Kampagne und durch den Erhalt der Informationen, die der AWM in den Infoveranstaltungen herausgab, wurde seitens der Geschäftsleitung der Münchner Stadtbibliothek sofort ein Konzept zur Änderung dieser Situation angedacht und bis heute schon flächendeckend umgesetzt. Heute wird bei den Kaffeeautomaten der Kaffee nur noch in bereitstehenden Keramiktassen ausgegeben. Diese werden in den Bibliotheken wieder gereinigt und wieder verwendet.

Einzige Ausnahme ist der Automat in der Stadtbibliothek am Gasteig. Hier wird bis zur Sanierung an dem alten System festgehalten und dann im Rahmen der Sanierung ein grundsätzlich anderes Verfahren angedacht. Das einzige Café der Münchner Stadtbibliothek in der Monacensia gibt schon seit Eröffnung keine Papierbecher heraus, sondern arbeitet mit dem RECUP-System.“

Personal- und Organisationsreferat

„Bei der Stellungnahme beschränkt sich das Personal- und Organisationsreferat in seiner Zuständigkeit auf die Situation in den drei städtischen Kantinen (Rathaus, Baureferat, Kreisverwaltungsreferat).

Seit der Beschlussfassung durch den Stadtrat vom 28.06.2017 unterstützt das Personal- und Organisationsreferat (POR) die Umsetzungsbestrebungen des Abfallwirtschaftsbetriebs München zur Verringerung von Einwegkaffeebechern. Herausgestellt werden können in diesem Zusammenhang insbesondere die Bioaktionswoche 2017 sowie die gesamtstädtische Einführungsveranstaltung für neue Nachwuchskräfte am 31.08.2018; an beiden Veranstaltungen wurde das RECUP-System vorgestellt und die Becher an Interessierte verteilt. Darüber hinaus wird die RECUP-Systemgebühr in Höhe von 1,00 €/Tag für die teilnehmenden städtischen Kantinen bzw. die Kaffeebar im Kreisverwaltungsreferat durch das POR übernommen.

Neben den oben angeführten Unterstützungsleistungen durch das POR wurden die Pächter der städtischen Kantinen gebeten, den Umsetzungsstand und ihre gemachten Erfahrungen zur Vermeidung von Einwegkaffeebechern mitzuteilen.

Hierzu führten sie Folgendes aus:

In der Kantine und der Kaffeebar im Kreisverwaltungsreferat werden seit Frühjahr 2018 parallel zu Einwegbechern die RECUP-Becher eingesetzt. Seitdem sind geschätzt 1.000 RECUP-Becher im Umlauf gebracht worden. Ungeachtet dessen ist die Akzeptanz bei den Gästen im Allgemeinen eher verhalten, was wohl laut Einschätzung des Küchenteams an der wenig ansprechenden Gestaltung bzw. an den aufwendigeren Rückgabemodalitäten der Pfandbecher liegen dürfte.

Die Kantine im Baureferat hat im Frühjahr 2018 die Ausgabe von Einwegbechern komplett eingestellt, stattdessen werden Heißgetränke ausschließlich in dafür geeignete Gläser bzw. in Porzellan ausgeschenkt, welches sich der Pächter auf eigene Kosten zusätzlich angeschafft hat. An der Einführung eines Mehrwegpfandsystems, bspw. mit RECUP, gibt es kein Interesse, da sich der Verlust an Geschirr, welches durch die Gäste nicht mehr zurückgebracht wird, in keiner Weise verschlechtert hat und daher am inzwischen etablierten System festgehalten wird.

In der Rathauskantine werden die Heißgetränke seit Januar 2019 ausschließlich in RECUP-Becher bzw. Porzellangeschirr ausgeschenkt.“

Referat für Arbeit und Wirtschaft

„Im RAW gibt es keine Müllproblematik durch Coffee-to-go-Becher. Nur vereinzelt werden solche Becher über den Müll entsorgt. Auch bei den Veranstaltungen, die vom RAW durchgeführt werden und zum Teil auch schon mit dem Bundesumweltpreis ausgezeichnet wurden, wird durchgehend auf Mehrweg geachtet.

Wir haben im RAW bereits wiederholt auf die Kampagne des AWM aufmerksam gemacht und die Beschäftigten informiert, dass sie weiterhin in so vorbildlicher Weise dieses Thema im Auge behalten und das Müllaufkommen dadurch niedrig halten sollen - möglichst auch im privaten Bereich und selbstverständlich weiterhin auch bei den Veranstaltungen des RAW.“

Referat für Bildung und Sport

„In den Schulen, die dem Geschäftsbereich RBS-A angehören, tritt seit über 20 Jahren der Arbeitskreis „Gesunde Schulverpflegung ohne Abfall AK GO!“ für ein Vermeiden von Abfall, insbesondere von Plastikmüll und unnötigen Einmal-Verbrauchsartikeln, ein.

Unter anderem stehen im Bereich der Ernährungsbildung den Schulen für ihre Schülerinnen und Schüler Lernzirkelboxen mit ausgearbeitetem Material zur Verfügung, welche auch durch speziell auf das Thema „Coffee-to-go Becher“ bezogenes Lernmaterial ergänzt wurden. Im Bereich Verpflegung wurde auf den Verpflegungs-Treffs für Pächterinnen und Pächter von Schulkiosken und -mensen auf die Problematik hingewiesen und es wurden die Alternativen aufgezeigt.

Allerdings ist es nicht einfach, diese auf die Verpflegung an den Schulen zu übertragen. Alleine bei der Aktion „RECUP“ ergibt sich die Problematik, dass die Pachtenden ganzjährig und somit auch während den Ferienzeiten, einen monatlichen Mitgliedsbeitrag (30 €) bezahlen müssen.

Grundsätzlich ist für den Mensabetrieb an Schulen in § 10 Absatz 5 des Mensapachtvertrages eindeutig geregelt, dass Speisen und Getränke nur in pfandpflichtigen, wiederverwendbaren Verpackungen und Behältnissen ausgegeben werden dürfen.

Die Verpackungen und Behältnisse sind nicht über die Restmülltonne sondern durch Rückgabe an die jeweiligen Lieferanten zu entsorgen.

An den städtischen beruflichen Schulen, die dem Geschäftsbereich RBS-B angehören, ergab die Abfrage, an der sich mehr als die Hälfte der 85 Schulen beteiligten, hinsichtlich der Umsetzung der Coffee-to-go-Kampagne, dass rund ein Drittel der Schulen keine Maßnahmen durchführt, die der Verwendung der Coffee-to-go Becher entgegenwirken.

Knapp die Hälfte der Schulen setzt die Kampagne direkt oder mittels eigens entwickelten Alternativen um. So werden zum Beispiel in den Kantinen Porzellantassen mit einem Pfandsystem oder auch Mehrweggeschirr verwendet. Ebenso werden alternativ Projekte zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt.

Generell tritt an den Schulen jedoch das Problem auf, dass die Schülerinnen und Schüler häufig von außerhalb (umliegende Läden in Schulumgebung) die Coffee-to-go Becher mit auf das Schulgelände bzw. in den Unterricht bringen. Dies führt oftmals zu einem wesentlichen Anstieg der Müllmenge an den Standorten.

Überdies klagen manche Kantinen über Umsatzrückgänge, wenn sie nicht mehr auf die Variante mit den Pappbechern zurückgreifen. In Ausnahmefällen wirken Schulen dem entgegen, indem sie in der Hausordnung ein strenges Verbot der besagten Becher aussprechen.

Für die Ausgabe von Getränken, beispielsweise im Rahmen von kleineren Vereinsveranstaltungen, die in den Sporthallen stattfinden, existiert keine explizite Regelung zur Verwendung von pfandpflichtigen wiederverwendbaren Behältnissen. Die Besucherinnen und Besucher halten sich im Rahmen der Veranstaltungen bevorzugt auf der Empore der Sporthallen auf. Von Seiten des RBS ist deshalb bei diesen Veranstaltungen grundsätzlich eine Getränkeabgabe (weder Glas- noch Plastikbehälter) aus Gründen der Sicherheit (Verletzungsgefahr beim Einsatz von Glas) und Sauberkeit nicht erwünscht.“

Referat für Gesundheit und Umwelt

„Gemeinsam mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb München nimmt das Referat für Gesundheit und Umwelt regelmäßig an dem beim Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz zu Coffee-to-go-Bechern eingerichteten „Runden Tisch“ teil, bei dem insbesondere mit Vertretern der Gastronomie und Lebensmittelbranche konkrete Handlungsmöglichkeiten erörtert werden.

Des Weiteren haben Herr Markwardt und Frau Jacobs im Mai 2018 gemeinsam einen schriftlichen Appell an alle städtischen Referate gerichtet, für den Ausschank von Heißgetränken Mehrwegbecher zu verwenden. Dies wird selbstverständlich auch innerhalb des Referates für Gesundheit und Umwelt so gelebt.

Das Referat für Gesundheit und Umwelt setzt sich darüber hinaus auch für Mehrwegbehältnisse beim täglichen Einkauf ein.

So werden über den Agenda-2030-Fördertopf des Referates für Gesundheit und Umwelt Nachhaltigkeitsprojekte Münchner NGOs, wie zum Beispiel das Projekt "Plastikfrei Einkaufen" von rehab republic e.V., gefördert.

"Plastikfrei Einkaufen" sensibilisiert die Münchnerinnen und Münchner hinsichtlich der Plastikproblematik und zeigt ihnen auf kreative Art und Weise praktische Möglichkeiten für Ressourcenschutz im Alltag auf. Im Rahmen dieses Projekts wurden auch erste Überlegungen und Designs zur Entwicklung der aktuellen Kampagne „Einmal ohne, bitte“ erarbeitet. Das Label „Einmal ohne, bitte“ kennzeichnet Läden und Stände und signalisiert Münchnerinnen und Münchnern, hier Ware unverpackt einkaufen und eigene Behältnisse vor Ort befüllen lassen zu können. Denn viele Münchnerinnen und Münchner haben großes Interesse daran, verpackungsfreier einzukaufen, jedoch wissen sie oft nicht, in welchen Läden dies möglich ist.“

Referat für Stadtplanung und Bauordnung

„Im Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde die Thematik „Ersatz von Coffee-to-go-Einwegbechern“ aufgegriffen und im August 2018 durch einen Mitarbeiterbrief der Stadtbaurätin umgesetzt, der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufmerksam machte und auf Alternativen wie das RECUP-System hinwies.

Es ist geplant, das Thema weiterhin in Aktionstage/Gesundheitstage einfließen zu lassen.“

Sozialreferat

„In der Cafeteria des Sozialreferates am Standort Orleansplatz 11 werden als einzige Anlaufstelle derzeit noch im Einzelfall Coffee-to-go-Becher bis Ende des Pachtvertrags (Auslauf Ende Februar 2019) verkauft. Im Leistungsverzeichnis für die Neuausschreibung für die Cafeteria am Orleansplatz 11 wird jedoch explizit die Verwendung von Coffee-to-go-Bechern untersagt.“

Stadtkämmerei

„Die stadtweite Abfallvermeidungskampagne der Coffee-to-go-Becher findet innerhalb der Stadtkämmerei keine direkte Anwendung.

Begründung:

Die Kantine der Stadtkämmerei im Kassen- und Steueramt wurde bereits vor Jahren geschlossen und auch der Ausschank von Heißgetränken wurde eingestellt.

Die Anschaffung eines Heißgetränkeautomaten mit Wegwerfbechern für das Kassen- und Steueramt wurde zur Vermeidung von Coffee-to-go-Bechern nicht realisiert. Alternative Getränkebecher aus Porzellan oder ähnlichen wiederverwendbaren Behältern standen mit dem daraus resultierenden Aufwand nicht im Verhältnis.“

Deutsches Theater, Pasinger Fabrik und Münchner Volkstheater

„Im Deutschen Theater und der Pasinger Fabrik und auch im Münchner Volkstheater werden üblicherweise Getränke nur in Gläsern und Tassen vor Ort konsumiert.“

Flughafen München GmbH (FMG)

„Die FMG misst der Müllvermeidung insbesondere bei Gastronomie und Mitarbeiterverpflegung einen hohen Stellenwert zu. In einem kontinuierlichen Prozess wird angestrebt, Müll zu reduzieren und idealerweise zu vermeiden.“

Bereits seit 2016 nimmt die FMG am Runden Tisch des Bayerischen Umweltministeriums zur Vermeidung von Coffee-to-go-Bechern teil. Seit November 2017 sind in ausgewiesenen Gastronomien der Allresto am Flughafen neue, nachfüllbare Kaffeebecher aus Porzellan erhältlich. Mitarbeiter bekommen ihren Kaffee in diesen Bechern um 20 Cent günstiger. Rund 3.000 Becher sind bereits im Umlauf – nicht nur bei Mitarbeitern, sondern auch bei Passagieren und Besuchern. Die FMG will mit dieser Maßnahme dazu beitragen, die „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen bis 2030 zu erreichen.“

Gasteig München GmbH

„Im Gasteig werden seit März letzten Jahres keine Coffeeshop-to-go-Becher mehr eingesetzt. Wir verwenden seitdem Mehrwegbecher aus Porzellan.“

GEWOFAG Wohnen GmbH

„Wir sind froh darüber, dass die Mehrzahl unserer Mitarbeitenden über ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein verfügt und das Thema Abfallvermeidung bzw. -trennung sehr genau genommen wird. Wir bieten in unseren Kaffeeküchen nicht nur Mehrweggeschirr, Tassen und Gläser an, die täglich gespült werden, sondern auch verschiedene Behälter zur Mülltrennung. In unserem Casino sowie in allen Besprechungen werden mit Wasser gefüllte Glaskaraffen und Gläser aufgestellt, die dann gerne genutzt werden. Unser externes „Catering“-Unternehmen ist angewiesen, wann immer möglich und sinnvoll, Mehrweggeschirr und regionale Produkte anzubieten.“

GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH

„Zur Vermeidung von Plastikmüll in Form von Coffee-to-go-Bechern hat die GWG München bereits vor drei Jahren Kaffeetassen mit GWG-Logo und Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Belegschaft verteilt. Im Rahmen des 100jährigen Firmenjubiläums im vergangenen Jahr erhielten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Thermobecher für die Mitnahme von Kaffee oder Tee. Des Weiteren wurden zu Weihnachten 2018 Keramikbecher-to-go mit GWG-Logo an die Belegschaft verschenkt.“

Ebenfalls informieren wir unsere Belegschaft regelmäßig über unser unternehmensweites Kommunikationsinstrument – dem Intranet – zur Problematik der Umweltverschmutzung im Allgemeinen und somit auch im Speziellen durch Plastikmüll.“

Messe München GmbH

„Selbstverständlich teilen wir als Messe München das Anliegen der Landeshauptstadt, die Flut der Coffee-to-go-Becher einzudämmen und überflüssigen Müll zu vermeiden. Und deshalb unterstützen wir diese Kampagne gerne.“

Aktuell erarbeiten wir zusammen mit unseren Gastronomiepartnern ein Konzept, das bei Veranstaltungen auf dem Messegelände praktikabel ist und von unseren Kunden angenommen wird. Insbesondere sind wir auf der Suche nach einem System, das für uns und vor allem für unsere internationalen Kunden passend ist.

'Mehrweg' bspw. ist hier kein gangbarer Weg. Wir sind im Austausch mit Unternehmen in vergleichbarer Situation und einer ähnlichen Kundenstruktur.“

MRG Maßnahmeträger München-Riem GmbH

„Im Bürobetrieb der MRG, aber auch bei von der MRG organisierten Veranstaltungen (z. B. Preisgerichten, Beiratssitzungen, Erläuterungsterminen, etc.) wird von jeher darauf geachtet, kein Einweggeschirr zu verwenden. Die so genannten "Coffee-to-go-Becher" werden bei der MRG oder deren Veranstaltungen nicht benutzt. Da für die Messestadt Riem bereits ab 1994 ein eigenes ökologisches Rahmenkonzept ausgearbeitet wurde, in dem auch die Abfallvermeidung eine wesentliche Rolle spielt, fühlt sich auch die MRG diesem Gedanken seit Anbeginn verpflichtet.“

München Stift GmbH

„Die München Stift GmbH entwickelte bereits aus eigener Initiative ein Konzept zur Abfallvermeidung.

Bei diesem sind die Einwegbecher bei der Gesellschaft abgeschafft worden und es besteht keine Möglichkeit zu einer Nachbestellung. Allenfalls werden nur noch Restbestände aufgebraucht.“

Münchner Filmfest

„Wir betreiben das Filmfest selbst und direkt keine Gastronomie, für uns erstatten wir also Fehlanzeige. Die Vertragsgastronomen in den Locations verwenden – soweit wir darauf Einfluss nehmen können – Mehrweggeschirr.“

Münchner Kammerspiele

„Beim Eigenbetrieb werden keine Coffee-to-go-Einwegbecher verwendet.“

München Kliniken

„Die München Klinik unterstützt ausdrücklich das Vorhaben der LHM, Abfallmengen aus Coffee-to-go-Bechern zu reduzieren bzw. zu vermeiden. So wurden seit Oktober 2018 im Rahmen des neuen Markenauftrittes der München Klinik an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der München Klinik wiederverwendbare Becher ausgegeben. An den von der München Klinik selbst betriebenen Kaffeestationen der Klinikantennen wird reguläres Geschirr verwendet, ebenso können dort mitgebrachte Mehrwegbehältnisse aufgefüllt werden. Zudem wird für Trinkwasser in der Mehrzahl der Standorte ein Trinkwasserspender/-sprudler mit Münchner Leitungswasser eingesetzt – außer in kritischen Bereichen, in denen dies aus hygienischen Gründen untersagt ist.

Der Betrieb der öffentlichen Kioske und Cafés in den Kliniken wird hingegen von externen Pächtern erbracht, nicht von der München Klinik selbst. Die München Klinik erwartet, dass sich die Pächter an den Bemühungen beteiligen und Einwegbecher möglichst vermeiden.

Bei den Coffee-to-go-Bechern gibt es aus Hygienesicht und aufgrund der Empfehlungen des Bundes für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V. (BLL) für Krankenhausbetriebe Einschränkungen.

Die Empfehlung des BLL zeigt eindeutig, dass eine Abgabe von Getränken in mitgebrachten Coffee-to-go-Bechern in Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen mit „besonders sensiblen Verbrauchergruppen (z. B. Krankenhaus-Cafeteria)“ grundsätzlich nicht erfolgen sollte. Das Krankenhaus wird vom BLL als Bereich mit „besonders sensiblen Verbrauchergruppen“ eingestuft, da hier auch Patient/innen die Cafeteria aufsuchen und u. U. mitgebrachte Becher als speziell kontaminiert betrachtet werden müssen.

Aus hygienischer Sicht ist v. a. ein möglicher Kontakt zwischen Abfüllstutzen und mitgebrachtem Becher problematisch zu sehen. Hier kann eine Kreuzkontamination, u. U. eine retrograde Kontamination des Gerätes entstehen. Hieraus kann sogar eine kontinuierliche Verbreitung von humanpathogenen Erregern resultieren. Das Innenleben derartiger Geräte ist meist nicht einfach zu reinigen und leider häufig auch mit Biofilmen kontaminiert. Selbstverständlich sind die Becher auch außerhalb des Krankenhauses in bestimmter Weise kontaminiert. Im Krankenhaus kommen aber noch zusätzliche Risiken z. B. in Form von besonders kontagiösen Erregern (z. B. Gastroenteritis-Erregern) oder multiresistenten Erregern hinzu. Das Mikrobiom in einem Krankenhaus ist mit höherer Wahrscheinlichkeit mit diesen Erregern angereichert als das Mikrobiom außerhalb des Krankenhausbereichs.

Die Pächter müssen deshalb in ihren Bereichen eine Risikoanalyse durchführen und eruieren, ob eine kontaminationsfreie Befüllung von mitgebrachten Bechern gewährleistet werden kann, erst dann ist eine Abgabe in der MÜK in mitgebrachten Bechern zu ermöglichen.

Nachstehend eine Übersicht zur derzeitigen Handhabung in den jeweiligen Standorten der München Klinik (alle Einrichtungen werden von externen Pächtern betrieben):

	Coffee-to-go-Becher	Geschirr und Tassen allgemein Essen/Trinken im Café/Restaurant
München Klinik Harlaching	eigene Becher werden angenommen*	Porzellan bei Verzehr im Lokal
München Klinik Bogenhausen	eigene Becher werden angenommen*	Einweg im Minimarkt Wenn das Café umgebaut ist, dann Mehrweg
München Klinik Neuperlach	eigene Becher werden angenommen*	Porzellan bei Verzehr im Lokal
München Klinik Schwabing	eigene Becher werden angenommen ²	Einweg im Minimarkt Wenn das Café wieder eröffnet, dann Mehrweg. Dort wird kein Coffee-to-go ausgeschenkt.

München Klinik Thalkirchner Straße	eigene Becher werden angenommen*	Einweg
--	-------------------------------------	--------

*Kaffee wird in Café-eigenen Becher gefüllt und dann in den mitgebrachten Becher umgefüllt.

²Kaffee geht ohne Umfüllen in den mitgebrachten Becher, da keine Berührung mit Maschine“

Münchner Tierpark Hellabrunn AG

„Der Tierpark Hellabrunn hat bereits am 01.03.2018 unter Beteiligung aller Pächter auf das Pfandbecher-System "RECUP" umgestellt und gleichzeitig die bisherigen "Coffee-to-go"-Pappbecher aus dem Portfolio der gastronomischen Einrichtungen gestrichen.“

Münchner Volkshochschule

"In der MVHS Gastronomie „Über den Tellerrand“ im Bildungszentrum Einstein 28 gibt es für Kaffeegetränke zum Mitnehmen ausschließlich Mehrweg-Pfandbecher. Die Pächterin kooperiert mit dem inzwischen stadtwweit verbreiteten Anbieter „RECUP“ (www.recup.de). Kunden können selbstverständlich auch ihren eigenen Kaffee-Becher mitbringen."

Olympiapark München GmbH

„Die Olympiapark München GmbH und ihr Gastronomie-Partner, die Arena One GmbH, arbeiten bereits seit mehreren Monaten an einer Lösung in dieser Thematik. Die Herausforderung ist, dass unser Gastronomie-Partner aktuell noch kein Mehrwegprodukt für einen "To-go-Deckel" finden konnte, der allen Nachhaltigkeits- und Hygieneanforderungen entspricht. Um dieses Projekt nun final bis Ende des Jahres umsetzen zu können, planen wir zweistufig:

Schritt 1: Einführung Mehrwegbecher + Einwegdeckel (bis Herbst 2019)

Schritt 2: Einführung Mehrwegbecher + Mehrwegdeckel (sofern dieser auch hinsichtlich Hygiene bedenkenlos einsetzbar ist, bis Ende 2019)“

Stadtwerke München GmbH

„Die SWM befürworten die Einführung eines Pfandbechersystems. An allen 7 Standorten mit Betriebsgastronomie haben die SWM auf RECUP-Becher umgestellt. Kaffeeautomaten - z. B. in den Aufenthaltsräumen für unser Fahrpersonal - können noch nicht mit Mehrweg-Bechern angeboten werden, da es weltweit noch keinen Dienstleister gibt, der solch einen Service anbieten kann.

Im Hinblick auf unsere Ladeneinheiten zum Beispiel in den U-Bahnhöfen ist es uns mietvertraglich nicht möglich, Bestandsmieter zur Einführung eines Mehrwegsystems zu zwingen. Seit Sommer 2018 gab es keine Neuausschreibungen von Ladeneinheiten in den U-Bahnhöfen mehr. Für unsere Bestandsmieter plant der SWM eine Kampagne, um einen möglichen Einsatz von RECUP-Bechern aufzuzeigen und für das Thema zu sensibilisieren.“

5. Ergebnisse und Erfolge

Die beiden übergeordneten Ziele

- Stadtverwaltung München mit Vorbildfunktion bei der Vermeidung von Coffee-to-go-Einwegbechern und
- Sensibilisierung der Münchner Stadtgesellschaft für die Becherproblematik (Bürgerschaft, Politik, Medien, Wirtschaft)

wurden erreicht.

Praktisch alle städtischen Referate, Eigenbetriebe und Gesellschaften haben in den letzten zwei Jahren zahlreiche interne und externe Aktivitäten (siehe oben) durchgeführt und dafür gesorgt, dass in ihren Bereichen Einwegbecher komplett verschwunden sind oder zumindest die Nutzung stark reduziert wurde. Durch das dadurch gestiegene Bewusstsein der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Problem Einwegbecher und durch die neuen städtischen Miet- und Pachtverträge (in denen Einwegverpackungen verboten werden) wird die Anzahl der Einwegbecher in (der Stadtverwaltung) München auch in Zukunft weiter abnehmen.

Bereits im Vorfeld der Kampagnendurchführung anlässlich des Kommunalausschussbeschlusses im Frühjahr 2017, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 08730, gab es ein bundesweites Medienecho (z. B. Spiegel, Focus, ntv, Bayerischer Rundfunk) zu den Plänen des AWM bzw. der LHM. Die Berichterstattung zu den Aktivitäten des AWM im Kampagnenzeitraum 2017/2018 war in allen Bereichen (Print, Radio, Fernsehen, Online) vielfältig und immer positiv. Diese umfangreiche Berichterstattung unterstützte zusätzlich die Erreichung der Ziele der Informationskampagne des AWM.

Die Bürgerinnen und Bürger nahmen die Besetzung des Themas, die Aktivitäten und Informationen des AWM ebenfalls sehr positiv auf, was auch in zahlreichen Kontakten bei Veranstaltungen und in den sozialen Medien zum Ausdruck kam.

Behörden (z. B. Landratsamt München, LMU München) und Firmen (z. B. MAN, BMW, Globetrotter) aus München haben den AWM auf Grund der Kampagne kontaktiert für Informationen, Flyer, gemeinsame Aktivitäten.

Zahlreiche Kommunen aus dem gesamten Bundesgebiet (z. B. Nürnberg, Stuttgart, Rostock, Freising, Kiel, Essen, Hof) wollten Information und Beratung zum Thema Coffee-to-go-Einwegbecher.

Das ebenfalls im Frühjahr 2017 gestartete Pfandsystem RECUP konnte seine Verkaufsstellen im Münchner Raum auf über 250 (Kampagnenbeginn: 50) steigern (inzwischen sind es bundesweit fast 3.000).

Kontakte zu Münchner Gastroverbänden (z. B. Dehoga) und staatlichen Verpflegungsstellen (z. B. Studentenwerk) führten leider zu keinen konkreten Ergebnissen. Die Ansprechpartner diskutierten das Thema zwar intern, haben sich aber bisher weder an unseren Kampagnen noch an Mehrwegbechersystemen beteiligt.

6. Ausblick

Mit den Informationskampagnen zu Einwegbechern im Herbst 2017 und Frühjahr 2018 sind die Aktivitäten des AWM in Sachen Abfallvermeidung keineswegs abgeschlossen. Abfallvermeidung ist fest in der strategischen Ausrichtung des AWM verankert. Daher werden auch in der Öffentlichkeitsarbeit des AWM weiterhin Kampagnen und Aktionen durchgeführt.

So fand zum Beispiel im Sommer 2018 eine stadtweite Kampagne zum Thema Vermeidung von Plastikabfällen statt. Passend zum Thema „kein Einweg“ startete im Juni die Kampagne „Plastikmüll ist ein Riesen-Problem!“. Die Herangehensweise war dabei ähnlich wie bei der Kaffeebecherkampagne: Über eindrucksvolle Bilder, mit bekannten aber verfremdeten Münchner Motiven, wurde der Münchner Bevölkerung die Dimension des Plastikabfallproblems veranschaulicht. Dabei zeigte der AWM ein mit Plastikabfällen ausgefülltes Siegestor, die Bavaria und einen Turm der Frauenkirche. Aufgrund der positiven Resonanz aus der Bevölkerung und der weiterhin bestehenden Brisanz des Themas Plastikabfälle wird der AWM diese Kampagne im Herbst 2019 wiederholen. Dabei wird gerade geprüft, inwieweit die Initiative „Einmal ohne, bitte“ zur Vermeidung von Einweg-Essensverpackungen in die Kommunikationsmaßnahmen des AWM integriert werden kann.

7. Beteiligung der Bezirksausschüsse

In dieser Angelegenheit besteht kein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses.

8. Unterrichtung der Korreferentin und des Verwaltungsbeirates

Der Korreferentin des Kommunalreferates, Frau Stadträtin Ulrike Boesser, und der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Heide Rieke, wurde ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet.

II. Bekanntgegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Manuel Pretzl
2. Bürgermeister

Kristina Frank
Berufsmäßige Stadträtin

- III. Abdruck von I. und II.
über das Direktorium HAII/IV- Stadtratsprotokolle
an das Revisionsamt
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
z.K.
- IV. Wv. Kommunalreferat - Abfallwirtschaftsbetrieb - MV

Kommunalreferat

I. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

II. An

AWM - Stellvertretende Zweite Werkleiterin
AWM - USP
AWM - Personalrat
AWM - BdWL, Pressestelle
die Bezirksausschüsse 1 - 25
das Kommunalreferat - Immobilienmanagement
das Kommunalreferat - Markthallen München
das Kommunalreferat - Stadtgüter München
das Kommunalreferat - Städtische Forstverwaltung
das Kommunalreferat - Steuerung und Betriebe
das Kommunalreferat - Referatsleitung
das Direktorium
das Direktorium HA I/PIA
an das Baureferat
das Baureferat - T2, Herr Schmidt
das Kreisverwaltungsreferat
das Kulturreferat
das Personal- und Organisationsreferat
das Presse- und Informationsamt (PIA)
das Referat für Arbeit und Wirtschaft
das Referat für Bildung und Sport
das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU)
das Referat für Stadtplanung und Bauordnung
das Sozialreferat
die Stadtkämmerei
jeweils zur Kenntnis

Am _____